



# Lübecker Volksbote

Tagesszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 105

Freitag, 6. Mai 1932

39. Jahrgang

## Die neuen Notverordnungen

### Ueber Wehrverbände und Gottlosenaktion

Berlin, 4. Mai

Der Reichspräsident hat heute zwei Verordnungen unterzeichnet. Mit der ersten Verordnung werden alle politischen Verbände, die militärisch organisiert sind oder sich so betätigen, der Kontrolle des Reichsministers des Innern unterstellt.

Durch die zweite Verordnung sind die kommunistischen Gottlosen-Organisationen mit sofortiger Wirkung für das ganze Reichsgebiet aufgelöst worden.

### Wortlaut der Verordnungen

#### Gegen die Militärverbände

Auf Grund des Artikels 48 Abs. 2 der Reichsverfassung wird folgendes verordnet:

§ 1.

Politische Verbände, die militärisch organisiert sind oder sich so betätigen, und ihre Unterverbände sind verpflichtet, dem Reichsminister des Innern auf Verlangen ihre Satzungen zur Prüfung vorzulegen. Sie haben ferner dem Reichsminister des Innern jede beabsichtigte Satzungsänderung, soweit sie ihre Organisation oder ihre Tätigkeit betrifft, unverzüglich anzuzeigen.

Die in Abs. 1 genannten Verbände sind verpflichtet, unverzüglich jede Satzungsbestimmung zu ändern oder zu streichen und jede Bestimmung in die Satzung neu aufzunehmen, soweit dies der Reichsminister des Innern zur Sicherung der Staatsautorität für erforderlich hält; dies gilt insbesondere für Bestimmungen über die Organisation und Tätigkeit der Verbände.

§ 2.

Verbände, die einer Verpflichtung aus § 1 nicht nachkommen, oder einer auf Verlangen des Reichsministers des Innern geänderten oder neu aufgenommenen Satzungsbestimmung zuwiderhandeln, können vom Reichsminister des Innern mit Wirkung für das Reichsgebiet aufgelöst werden. Wird die Auflösung angeordnet, so sind die §§ 2, 3 der Verordnung zur Sicherung der Staatsautorität vom 13. April 1932 (Reichsgesetzbl. I S. 175) entsprechend anzuwenden.

Gegen die Anordnung der Auflösung ist binnen zwei Wochen vom Tage der Zustellung die Beschwerde zulässig, die bei dem Reichsminister des Innern einzureichen ist; sie hat keine aufschiebende Wirkung. Ueber die Beschwerde entscheidet der nach § 13 der Verordnung zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 28. März 1931 (Reichsgesetzbl. I S. 79) zuständige Senat des Reichsgerichts in dem hierfür bereits geregelten Verfahren.

§ 3.

Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft. Die zur Durchführung der Verordnung erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften erläßt der Reichsminister des Innern. Er bestimmt, welche Verbände als militärische politische Verbände im Sinne der Verordnung anzusehen sind.

#### Verbot der „Gottlosen“

Auf Grund des Artikels 48 Abs. 2 der Reichsverfassung wird folgendes verordnet:

§ 1.

Die Internationale proletarischer Freidenker (Sitz der Exekutive Berlin) und die ihr nachgeordneten oder angeschlossenen kommunistischen Freidenkerorganisationen, insbesondere der Verband proletarischer Freidenker Deutschlands, einschließlich der Proletarischen Freidenkerjugend, der Freidenkerpioniere und der Frauenkommissionen sowie die

Rampfgemeinschaften proletarischer Freidenker werden mit allen dazugehörigen Einrichtungen, einschließlich der Verlagsbetriebe, für das Reichsgebiet mit sofortiger Wirkung aufgelöst.

§ 2.

Wer sich an einer Organisation, die nach § 1 aufgelöst worden ist, als Mitglied beteiligt oder den von der Organisation erstrebten Zweck durch Herstellen, Einführen, Verbreiten oder Vorrätighalten von Druckschriften weiter verfolgt oder die Organisation auf andere Weise unterstützt oder den durch die Organisation geschaffenen organisatorischen Zusammenhalt weiter aufrechterhält, wird mit Gefängnis nicht unter einem Monat bestraft.

Neben der Gefängnisstrafe kann auf Geldstrafe erkannt werden.

Gegenstände, die zur Begehung des in Abs. 1 bezeichneten Vergehens gebraucht oder bestimmt sind, können eingezogen oder unbrauchbar gemacht werden, auch wenn sie weder dem Täter noch einem Teilnehmer gehören.

Kann keine bestimmte Person verfolgt oder verurteilt werden, so kann auf die Einziehung oder Unbrauchbarmachung selbständig erkannt werden.

Die Beschlagnahme der im Abs. 1 bezeichneten Druckschriften ist ohne richterliche Anordnung zulässig. Die Vorschriften der §§ 24 bis 28 des Gesetzes über die Presse vom 7. Mai 1874 (Reichsgesetzbl. S. 65) finden Anwendung.

§ 3.

Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündung, § 2 tritt mit dem zweiten Tage nach der Verkündung in Kraft.

Die zur Durchführung der Verordnung erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften erläßt der Reichsminister des Innern.

\*

Ob die Verordnung über die Wehrverbände irgendetwas an dem betreffenden Zustand ändert, erscheint sehr zweifelhaft. Man kann sie für überflüssig halten; aber gerade das Reichsbanner, das mit unter die Verordnung fällt, hat keinen Anlaß, sich dagegen aufzulehnen. Es hat nichts zu verbergen; und wenn die Regierung das nachprüfen will, — umso besser — dann steht das eben amtlich fest.

Bedenklicher ist die zweite Notverordnung. Wir haben die „Gottlosen-Aktion“ des kommunistischen Freidenkerverbandes immer für unum und geschmacklos gehalten. Und wenn bei den letzten Wahlen das Zentrum überall gewonnen und die Kommunisten katastrophal verloren haben, dann ist das der Beweis, daß die „Gottlosen-Propaganda“ genau das Gegenteil von dem erreichte, was sie wollte.

Jetzt wird derselbe Unsinn von der Gegenseite gemacht. Die Reichsregierung begründet ihr Verbot u. a. mit dem Artikel 135 der Reichsverfassung, der freie Religionsübung und Gewissensfreiheit gewährleistet. Wir sind der Ansicht, daß das Verbot der kommunistischen Kulturorganisationen dem Grundsatze der Gewissensfreiheit nicht entspricht.

## Der kollektive Selbstmord

Plant man abermals Lohnsenkung?

von Anton Erkelenz

Nachdem die Wahlzeit vorüber ist mit ihrem Zwang zur Schaufensterdekoration, stehen wir wieder dort, wo wir vorher standen: Der Lohn soll weiter abgebaut werden. Gewiß, eine „allgemeine“ Lohnsenkung kommt nicht in Frage. Nur „vereinzelte Anpassungen“. Der Lohn der Arbeiter und Angestellten, die für den Binnenmarkt arbeiten, ist angeblich zu hoch. Was das bedeuten soll, werden wir noch erfahren. Die Folge dieser neuen Lohnsenkung ist jetzt schon erkennbar, besonders nach den Erfahrungen der letzten Jahre: vermehrte Einchrumpfung der Wirtschaft, vermehrte Arbeitslosigkeit, gesteigerte politische Unruhe, Anwachsen des Hitlerismus, gesteigerte Abwehr des Auslandes gegen deutsche Waren, deshalb sinkende Ausfuhr, Wertsteigerung des Geldes und des Goldes, deshalb Entwertung aller Sachwerte mit allen ihren Folgen des Bankrotts der Stilllegung, der Kapitalzerstörung.

Es ist schon oft nachgewiesen worden, aber die Deffektivität schreitet souverän über diesen Tassachennachweis hinweg:

1. Die deutschen Löhne waren zu keiner Zeit seit 1924 überhöht. Sie waren niedriger als die Löhne fast aller Wettbewerbsländer.

2. Die verhältnismäßige Lohnbelastung pro Stück, pro Tonne usw. war für die ganze deutsche Produktion 1928 geringer als 1913. Wer das noch einmal beweisen haben will, erhebe es aus den eben veröffentlichten Betriebsergebnissen der Firma Vörsig-Tegele. Auf den Kopf der beschäftigten Arbeiter fiel eine Produktion von:

1927	5 700 M.
1928	9 900 M.
1929	10 800 M.
1930	11 300 M.
1931	12 400 M.

Die Produktion hat sich mehr als verdoppelt. Der Tages- oder Stundenverdienst war 1931 höchstens 15 bis 20 Prozent höher als 1927. Der Lohnanteil an den Selbstkosten pro Einheit des Fabrikats war wesentlich gesunken. Leider hat Vörsig diese Ziffern nicht veröffentlicht, als er noch Vorsitzender der Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände war. In den Blättern dieser Vereinigung wurde stets die entgegengesetzte Behauptung vertreten. Weder hat Herr Vörsig seine Beauftragten unterrichtet über die Erfahrungen im eigenen Werk, noch haben diese sich bei ihrem Vorsitzenden danach erkundigt. Oder sollten sie...?

Wenn eine weitere Lohnsenkung die deutsche Wirtschaft der Gesundheit näherbringen könnte, müßte man sich vielleicht mit ihr abfinden. Deshalb verspricht man uns auch Neueinstellungen, Inangriffnahme von Arbeiten, die bisher nicht ausgeführt werden usw. Nicht nur theoretische Erkenntnisse, sondern alle praktischen Erfahrungen der letzten Jahre sprechen eindeutig gegen diese Erwartungen. Im Inlande bedeutet unter den heutigen Umständen diese Lohnsenkung weiter Einchrumpfung des Umsatzes. Letzten Endes wirkt sich diese Maßnahme aus als Erhöhung des Geldwertes, das heißt als Revolutionierung aller Werte und in Verbindung damit einer völligen Zerstörung des Vertrauens. Daraus entsteht Lahmlegung jeder Unternehmungslust. Seit zweieinhalb Jahren steigt der Wert des Geldes und damit des am Golde gemessenen Geldes monatlich um rund ein Prozent. Jedes

## Memelland wählt Deutsch

Litauer erreichen keine 25 Proz.

Memel, 6. Mai (Radio)

Die Wahl zum Memelländer Parlament führte zu einem großen Erfolg der deutschen Parteien. Das vorläufige amtliche Ergebnis meldet 62 888 (1930: rund 48 500) abgegebene Stimmen bei 95 Prozent Wahlbeteiligung. Davon entfallen auf die deutschen Parteien 50 661 Stimmen mit 24 Mandaten, während der litauische Block es nur auf 12 005 Stimmen und auf 5 Mandate brachte. Im einzelnen erhielten die Landwirtschafspartei 22 819 (15 810), die Volkspartei 17 650 (13 709), die Sozialdemokraten 4 921 (6 880) und die Kommunistische Arbeiterpartei 5 271 (2 062). Da die Abgeordnetenziffer für das memelländische Parlament wiederum auf 29 begrenzt ist, beträgt der Quotient für ein Mandat 2 168 (1 715) Stimmen. Danach erhalten:

Landwirtschafspartei	11 Mandate (10)
Volkspartei	8 Mandate (8)
Sozialdemokraten	2 Mandate (1)
Kommunisten	3 Mandate (2)

Der Memelländer Landtag hat also das gleiche Gesicht wie

sein durch den litauischen Gouverneur ohne jedes Recht plötzlich aufgelöster Vorgänger. Trotz aller Schikanen und aller gesetzlichen Neueinbürgerungen von Großlitauern konnte der deutsche Charakter der Memelgebiets nicht unterdrückt werden.

Insofern hat das Ergebnis der Wahlen bei den deutschen Memelländern große Freude ausgelöst, während man in Rowno das vorliegende Ergebnis nicht erwartet hat. Man hatte hier mit einer derartigen Desabouierung der litauischen Memelpolitik nicht gerechnet. Infolgedessen befaßte sich der litauische Ministererrat bereits am Donnerstagabend mit der in Memel neu geschaffenen Lage. Das Ergebnis dieser Besprechung dürfte sein, daß innerhalb kurzer Zeit der gegenwärtige memelländische Gouverneur seines Amtes enthoben und durch eine weniger nationalistische Persönlichkeit, wie es der litauer Merks ist, ersetzt wird.

\* W.B. London, 6. Mai

Die englische Morgenpresse bezeichnet das Wahlergebnis im Memelland als einen schweren Schlag für Litauen und einen Erfolg für das Deutsche Reich.

## Goerdeler lehnt ab

Berlin, 6. Mai (Radio)

Das Reichskabinett wird heute den Etat verabschieden und ihn am Sonnabend dem Reichstag zuleiten, so daß er den Abgeordneten beim Wiederzusammentritt des Parlamentes am Montag bereits vorliegt. Die Beratung der Ausgaben- und Einnahmenseite ist bereits abgeschlossen. Die heutigen Beratungen der Regierung gelten deshalb in der Hauptsache der Ueberprüfung der Einnahmenseite. Die Absicht des Reichskanzlers, dem Reichspräsidenten als neuen Wirtschaftsminister den Leipziger Oberbürgermeister Goerdeler vorzuschlagen, ist vorläufig gescheitert. Goerdeler hat es abgelehnt, das Amt im Augenblick anzunehmen. Infolgedessen dürfte heute der Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium Erdelenburg kommissarisch mit der Leitung des Reichswirtschaftsministeriums betraut werden. Zugleich wird der Rücktritt des Herrn Warmbold bekanntgegeben werden.





**8<sup>90</sup>**  
 Taube, echt  
 Chevreaux  
 Trotteur



**8<sup>50</sup>**  
 Braun, echt Boxcaff  
 Orig. Goodyear-Welt  
 mit Kerbrand

**nur Bottina**  
 Breite Straße 28  
 Lübeck

**Neueröffnung**  
 Glas, Porzellan, Steingut,  
 Emaille, Zinkwaren, Alumi-  
 nium, Holzwaren, Bürsten

**Lager-Kleinverkauf**  
 ab heute auch  
**Lübeck-Salzspeicher**

**Piehl & Fehling** Schiffahrt & Speditions-  
 kontor G. m. b. H.  
 Abteilung: Glas-, Porzellan- u. Steingut-Großhandel

Lager-Kleinverkauf I: Engros-Lager: Lager-Kleinverkauf II:  
 Untertrave Schuppen 5 Wallhalbinsel Salzspeicher  
 (bei der Drehbrücke) Telefon 285 75 Telefon 285 75 Telefon 285 75

**Öffentliche Versteigerung**  
 in Travemünde

Am Sonnabend, dem 7. Mai, vormittags 9 Uhr, sollen in Hotel Stadt Kiel folgende anderweitig gepfändete Gegenstände versteigert werden:

1 verfertbare Nähmaschine, 1 eichenes Büfett, 1 eichene Knebenz, 1 Chaiselongue mit Decke, 1 Radioapparat m. Lautsprecher Marke Menke. (4463)

Kröger, Gerichtsvollzieher

Dem Bund selbständiger Bauhandwerker für Lübeck und Umgegend ist die Rechtsfähigkeit entzogen worden. Etwaige Gläubiger fordere ich auf, ihre Ansprüche bei mir anzumelden.

Lübeck, den 6. Mai 1932

Der Liquidator:  
 Johs. Gerke,  
 Dachbedermeister,  
 Beckergrube 97

**Amlicher Teil**

**Beschluß**

Die dem Ausschussbericht über das Ver-  
 halten des Herrn Carl August Lübeck  
 am 6. 5. in Lübeck, Götzenstraße 20  
 Nr. 20, mit einer Gläubigerversammlung  
 zur Beschließung über die Vertretung  
 einer betriebl. Forderung von 4000 RM.  
 am Freitag, den 13. Mai 1932, 9 Uhr,  
 nach Nummer 20 2 anwesend. (4455)

Lübeck, den 6. Mai 1932  
 Der Ausschuss: Abteilung 2

Für die vielen Auf-  
 merksamk. anlässlich  
 uns. Silberhochzeit  
 sagen wir uns. herz-  
 lichen Dank. (444)

K. Gerdtz u. Frau

Für die herz. Teil-  
 nahme bei der Be-  
 erdigung unserer lieb.  
 Entschlafenen sagen  
 wir dem Gesamtver-  
 band, sowie d. An-  
 wesenden d. Allgem.  
 Krankenhauses, ins-  
 besond. Herrn Haupt-  
 pastor Denker uns.  
 herzlichsten Dank. (445)

Hans Schütt  
 u. Angehörige

**Grundstücksmarkt**

**Gieblungshäuser**  
 günstig zu verkaufen.  
**Giedlg. Dornbreite**  
 u. **Vorraderstraße**  
 Größer. Gieblungs-  
 haus in Travemünde.  
 Näheres GSG. (443)

Sundestraße 49-51.

**Familien-Anzeigen**

Am 30. April verstarb

**Dr. Hermann Genzken**  
 Professor am Katharineum.

Über 40 Jahre bis zu seinem Ueber-  
 gabe in dem Ruhestand 1921

in weiten Diensten seiner ihm  
 dankbaren Schüle.

Nachlass des Lehrkollegiums

**Dr. Georg Rosenthal**  
 Oberschulinspektor

**Statt Karten**

Allen denen, die unserm lieben  
 Entschlafenen die letzte Ehre gaben  
 und seinen Sarg so reich mit Krän-  
 zen schmückten, insbesondere allen  
 Freunden und Vereinen für die über-  
 aus reiche Teilnahme, sowie Herrn  
 Pastor Ziesenis für seine trostreichen  
 Worte, unsern herzlichsten Dank.

Kücknig, Mai 1932 (447)

Im Namen der Angehörigen  
 Agathe Faase

**Vermietungen**

Möbl. Zimmer zu verm.  
 Ritterstr. 24, p. r. (445)

**Verkäufe**

Eritznähmaschine zu  
 verl. Hüfstr. 79, L. (446)

Zylinder, neuer, br.  
 Herrenhut 38, Damen-  
 Hut 32 1/2, Lein-  
 wahl zu verkaufen  
 Brotesstraße 33, L.

**Schlafzimmer**  
 Kische, 20 RM.,  
 lat. Küchenbüfett, Auf-  
 wasche, 2 Stühle 130.-  
 Breite Str. 22, 5th.

**2al. Holzbetten**  
 dl. Birke lad. m. Vat-  
 Rahmen u. Reform-  
 anlag. bill. zu verl. (448)

Lachswegstr. 11/12, 3. pt.

**Schlafzimmer, Küche**  
 Eßzim., eich. Büfett,  
 Ausziehtische, Sofas,  
 Spiegel, v. 35 RM. an  
 Schiller, Hundstr. 4

**Fertel** zu ver-  
 kauf. (449)

Wegstr. 11/12, 3. pt.

**Verschiedene**

Wir bieten an:  
 Schweinefleisch 7.50  
 Schieferfett 7.50  
 per 100 Pf.

Lieferung frei Haus  
 Breite u. Classen  
 Fadenburg  
 Mühlenbetrieb  
 Tel. 28 751

Unserer werten Kundschaft geben hiermit  
 bekannt, daß wir ab

6. Mai 1932  
 unsere Geschäftsräume  
 nach Huxstraße 64

verlegen, und bitten von dem uns ge-  
 schenkten Vertrauen ausgiebig Gebrauch  
 zu machen.

**Gutsschlachtereier der Gutsverwaltung**  
 Grünhaus und Leefeld  
 Telefon 24465

**Konserven noch billiger**

Karotten geschnitten . . . 2-Doz. 0.29  
 Jg. Schnittbohnen, fadenstr. 2-Doz. 0.21  
 Junge Bohnen . . . 2-Doz. 0.47  
 Spinat . . . 2-Doz. 0.45  
 Grünkohl . . . 2-Doz. 0.45  
 Junge Erbsen . . . 2-Doz. 0.65  
 Ja. Erbsen m. gelbn. Kar. 2-Doz. 0.65  
 Spargel-Abjchnittle . . . 2-Doz. 1.-  
 Bitterlinge . . . 2-Doz. 1.10  
 Stempflge . . . 2-Doz. 1.20  
 Apfelmus . . . 2-Doz. 0.44  
 Pfäumen mit Stein . . . 2-Doz. 0.60  
 Hawati-Ananas . . . 2-Doz. 1.25

**Verschiedenes**

Biertruch-Marmelade 2-Doz. 0.85  
 Pflanzenmus . . . 2-Doz. 0.85  
 Apricot-Konfitüre . . . 2-Doz. 1.00  
 Erdbeer-Konfitüre . . . 2-Doz. 1.00  
 Orange-Konfitüre . . . 2-Doz. 1.20  
 Himbeertast . . . 1/4 Flasche 1.25  
 Kirschiast . . . 1/4 Flasche 1.25  
 Erdbeertast . . . 1/4 Flasche 1.25  
 Margarine . . . 1/2 0.30  
 Schmalz . . . 1/2 0.36  
 Echter Edamer . . . 1/2 0.47  
 Tilsiter Käse . . . 1/2 0.45  
 Leberwurst . . . 1/2 0.60  
 Gel. Schinken . . . 1/4 0.35  
 Landmettwurst . . . 1/2 1.-  
 Land-Gier . . . 10 Stück 0.58

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster  
 Lieferung frei Haus

**Hamburger Kaffeelager**

**Thams & Garls m. b. H.**  
 Lübeck, Holstenstraße 1-3, Breite Straße 58,  
 Beckergrube 83/87, Telefon-Sammelnummer  
 22849 - 23 961 - Bad Schwartau, Lübecker  
 Straße. Tel. 27 279 - Schlotup, Lübecker Str.  
 Fackeburg, Segeberger Straße 15. (446)

**Zur Maiaussaat**

Bohnen Markerbsen  
 Gurken Küchenkräuter  
 Kürbis Rote Bete  
 Rettich Grassamen

Sommerblumen aller Art  
 Garten-Vollblüher-Mischungen

**Friedrich Michael**  
 Samenhandlung Mengstr. 4

**Aus täglich frischer**  
**Schlachtung**

**Ochsen-** Leber zart . . . nur 70-  
 Hack . . . 60-  
 Brägen . . . 35-  
 Herzen . . . 28-

Dickfettes Rindfleisch . . . nur 45-  
 Pr. Schieres 70- Rouladen 70- Gulasch 60-  
 Rumpsteak 80, Beefsteak 80, Ochs.-Braten 50-

Verkauf nur Mittwochs, Freitags, Sonnabends

**Bernh. Kossel, dän. Fleisch-Vertrieb**  
 Markthalle nur Stand 16-19

**Schwabachers**  
**Fremdwörterlexikon**

Ein Nachschlagewerk für alle Kreise  
 Mit Bezeichnung der Aus-  
 sprache und Betonung der  
 Wörter nebst Angabe der  
 Herkunft

**285**

Ein Lexikonband in Leinen mit über  
 20 000 Wörtern

**Wullenwever-Buchhandlung**  
 Lübeck, Johannisstraße 46

**„Wie Neu“**  
**Dampfbügelwerkstätten**  
 Königstraße 33/35  
 Huxstraße 86

Fernruf 22 134 (4200)

Wie neu wird Ihr Anzug oder Mantel  
 durch Entflecken, Entstauben, Auf-  
 dämpfen, Aufbügeln für nur 2.00 RM.

Anzug u. Mantel chem. Reinigen einschl.  
 Bügeln . . . 4.50 RM.  
 Kleid . . . 3.50 RM.  
 Anzug bügeln 1.00 RM.

Landlebert, u. 80-100  
 P. hart Mettw. 2.80  
 Wegener (440)  
 Wahnstraße 10

**Stadttheater**

Freitag, 20 Uhr:  
 Rigoletto, Oper  
 Ende 22.40 Uhr

Sonnabend, 20 Uhr:  
 Die Rose von  
 Stambul. Operette  
 Preise 0,80 bis 4.-

Sonntag, 14.30 Uhr:  
 Der Freischütz  
 Oper (Freuden-  
 vorstellung) (443)

Sonntag, 20 Uhr:  
 Die Rose von  
 Stambul. Operette

Montag, 20 Uhr:  
 Die Rose von  
 Stambul. Operette

**Grundmann's**  
**Jam.-Rum-V.**  
 bevorzugte Marke  
 ganze Flasche  
 nur 2.10 RM.  
 Schlüsselbuden 32

**DER ANZUG**

blau Kammgarn, meine Spezialität

79.- 69.- 54.- 43.- 32.75

Herren-Anzüge, neue Frühjahrmuster  
 Kammgarn, 1- und Zweifig

46.- 42.- 36.- 29.- 24.50

**J. H. PEIN**  
 Neben dem Rathaus (441)  
 Das Haus der guten Gewässer







# Der Mont Pelée in Aufruhr

Die größte Giftgaskatastrophe der Welt — Der Vulkanausbruch auf Martinique am 8. Mai 1902

Die fürchterlichste Eruption des vorigen Jahrhunderts war der Ausbruch des Krakatau. Dieser Vulkankatastrophe fielen mehr als 30 000 Menschen zum Opfer; zwei Drittel der nach dem Berg benannten Insel verschwand spurlos im Ozean. Der jetzt genau 30 Jahre zurückliegende Ausbruch des Mont Pelée übertrifft diese entsetzliche Katastrophe durch die Schnelligkeit, mit der hier das grausame Werk der Vernichtung ablief.

In zehn Minuten wurde die Stadt Saint Pierre, die Hauptstadt der französischen Kolonie Martinique (Kleine Antillen) zerstört;

bis auf zwei kamen 30 000 Bewohner ums Leben.

Die zwei verdanken ihre Rettung einem glücklichen Zufall. Außerdem ist der Ausbruch des Mont Pelée in der Geschichte vulkanischer Katastrophen insofern eine Besonderheit, als nicht Lavamassen die blühende Stadt Saint Pierre vernichteten, sondern giftige Gase von hoher Temperatur, die überraschend aus dem Erdinnern brachen. Die glühende Hitze setzte die Häuser in Flammen; die 30 000 Einwohner der Stadt ersticken oder verbrannten.

Der Mont Pelée, ein etwa 1300 Meter hoher Vulkan, liegt mehrere Kilometer von St. Pierre entfernt, einer reichen, schönen und blühenden Stadt. Seit seinem Ausbruch im Jahre 1851 hatte der Mont Pelée keine Spuren vulkanischer Tätigkeit mehr gezeigt. Die Wissenschaft hielt ihn infolgedessen für erloschen. In der Öffnung seines Kraters hatte sich ein See gebildet, der den Bewohnern der Stadt als beliebter Ausflugsort diente. Die Abhänge des Berges waren von ausgebreiteten, fruchtbaren Mangroven, von Kokospalmen und Bananenplantagen bedeckt.

Pötzlich, Ende April des Jahres 1902, begann der Berg zu neuem Leben zu erwachen. Kochende Dämpfe und Rauchsäulen drangen aus seiner Krateröffnung, während ein heftiges Donnern die Luft erfüllte. Die Erscheinungen hielten an, aber die Bewohner von St. Pierre, an leichte Eruptionen der kleineren Vulkane Martiniques gewöhnt, maßen ihnen keine ernsthafte Bedeutung zu. In den Vormittagsstunden des 5. Mai erfolgte dann ein überraschender Ausbruch des Mont Pelée.

Unter lauten Donnerschlägen brachen kochende Schlammfluten über den Kratertrand. Nach ihnen ergoß sich ein Lavastrom, fast einen Kilometer breit, mit unvorstellbarer Geschwindigkeit den Berg hinunter ins Meer.

Auf seinem Wege traf er am Fuße des Berges auf eine Zuckerrübenfabrik, die mit allen ihren Arbeitern ein Opfer des glühenden Stromes wurde. Das Donnern, das den Ausbruch begleitete, wurde noch im Umkreise von 500 Kilometer wahrgenommen.

Sofort wurde eine wissenschaftliche Kommission gebildet, die den Berg untersuchte und zu dem Ergebnis kam, daß der Mont Pelée für Saint Pierre ebenso wenig eine Gefahr darstellte, wie der Vesuv für die Stadt Neapel. Die Zeitungen veröffentlichten in großen Lettern das Gutachten der Kommission. Es kam der 8. Mai, der Himmelfahrtstag des Jahres 1902. Schon früh waren die Straßen mit Menschen gefüllt; die Sonne strahlte und übergießte die Stadt mit einem festlichen Glanz. Pötzlich, wenige Minuten vor 8 Uhr, verfinsterte sich unter furchtbarem Donnern der Himmel, eine riesige Gaswolke brach aus dem Krater und bewegte sich auf St. Pierre zu, während die Stadt gleichzeitig von flüssiger Lava überschlüttet wurde.

In rasender Eile überslutete die von Blitzen durchzuckte Gaswolke die Stadt, erstickte und verbrannte wie mit einer ungeheuren Stichflamme alles Lebendige, steckte Häuser und Magazine in Flammen und verwandelte ganz St. Pierre in einen rauchenden Erümmerschutt.

In wenigen Minuten war alles zu Ende; von den 30 000 Bewohnern der Stadt lebten nur noch zwei! Der eine der beiden Überlebenden, der seine Rettung dem Umstande verdankte, daß er sich zufällig in einem geschützten Kellerraum befand, erzählte: „Man hörte plötzlich das Brausen eines Orkanes, die Erde zitterte, die Luft wurde so heiß, daß sie mich durch die Kleider hindurch am ganzen Körper verbrannte. Minutenlang hörte man draußen von der Straße die fürchterlichsten Todesgeschreie, dann verstümmten sie und die Häuser begannen zu brennen.“ Mit der letzten Kraft schleppte der Todeszeuge sich aus der Stadt, halb erstickt von dem Regen, der unaufhörlich vom Himmel niederfiel. Die Straßen waren mit Leichen übersät.

Furchtbar waren die Verheerungen, die die mit orkanartiger Geschwindigkeit dahinströmende Gaswolke im Hafen anrichtete. Dort lagen neben den Küstenfahrern vier amerikanische Schnellsegler und eine Anzahl großer Ozeandampfer. Der Erste Offizier der „Komaira“, der mit einem Teil der Besatzung dem Anheile entran, erzählte: „Im Augenblick schlug eine mächtige Sturmflut über dem Schiffe zusammen und riß Boote, Schornsteine und Takelungen über Bord. Die See bildete einen großen Siedekessel, Wasser und Schlamm fiel vom Himmel und alles war in tiefste Nacht gehüllt. Als wir endlich wieder sehen konnten, bildeten die Stadt, die Rede und die Schiffe um uns ein einziges Flammenmeer, und während wir mit Wasserdampf auf das Meer hinausstürzten, beobachteten wir wie sich Hunderte, halb wahnsinnig vor Angst und Schrecken, in das Meer stürzten.“

Lagelang standen die Flammen über St. Pierre, das mit den 30 000 Leichen seiner Bewohner einem großen, brennenden Sarge gleich. Die noch am selben Abend zur Hilfeleistung entlandten Schiffe konnten sich der Küste nicht nähern, denn der Strand bildete eine einzige Flammenmauer. Man schloß Raketen ab, gab Signale, aber man erhielt keine Antwort — St. Pierre war nicht mehr! Im weiten Umkreise glich das Land einer verlassenen Wüste, bedeckt mit Gesteinstrümmern und einer zentimeterhohen Ascheschicht. Der Himmel war rot vom Widerschein der Flammen und der Mont Pelée spie noch immer Feuer und Asche aus seinem Innern. —

## An unsere Inserenten

### Anzeigen

von größerem Umfange bitten wir einen Tag vor dem Erscheinen aufzugeben, weil andernfalls keine Gewähr für Aufnahme gegeben werden kann

### Kleine Anzeigen

erbitten wir spätestens bis 10 Uhr vorm.

Für die richtige Wiedergabe

### telefonisch

bestellter Anzeigen können wir keine Gewähr übernehmen.

### Anzeigen-Abteilung

Sünder Volkshaus  
Johannisstraße 46

### Speise- u. Saat-Kartoffeln

gut u. billig 4457  
Duve K.-G.

Alter Bahnhof. 29 704

### Radfahrer!

- Schläuche . . . 0,45 an
- Mäntel . . . 1,15 "
- Bergreifen . . . 2,95 "
- Rumpfen . . . 0,45 "
- Reife . . . 0,50 "
- Schloß m. Kette 0,20 "
- Glocken . . . 0,25 "
- Reifen . . . 0,90 "
- Bedale . . . 0,95 "

### Fahrräder in prima Ausführung.

41.— RM. an

Trotz der billigen Preise bis zum 10% Rabatt

beim Einkauf v. 5.— an

### Heinr. Kruse

Fischergrube 28

### Gottfried Stamer

Genin  
Kolonial- und 4507  
Zettwaren-Handlung  
Niederlage der  
Genossenschaftsbücherei

## Bedeutung Atomzertrümmerung

Im Cavendish-Laboratorium in der Universität Cambridge ist es zwei jungen englischen Physikern nach dreijähriger Arbeit zum ersten Mal gelungen, mit Hilfe hochgespannter elektrischer Ströme Atome zu zertrümmern. Man würde diese sensationelle Mitteilung nicht zu glauben wagen, wenn sie nicht ausdrücklich von



dem hervorragendsten Fachmann auf diesem Gebiete, dem berühmten Physiker Rutherford (Bild Mitte) bestätigt würde. Rutherford ist bisher einer der erfolgreichsten Atomzertrümmerer gewesen. Er hat allerdings wie alle anderen Forscher für die Zertrümmerung von Atomen stets die Alphastrahlen des

Radiums benutzt. Der Mensch fand sie in der Natur selbst vor, da er keine anderen Möglichkeiten hatte, die mit ungeheuren Energien gefesselten Atome zu zerschmettern. Die beiden englischen Physiker Walton und Cockroft (im Bilde links und rechts) haben nun zum ersten Mal elektrische Ströme erfolgreich für die Atomzertrümmerung benutzt.

Ist schon der Vorgang selbst von unabsehbarer Tragweite, so ist aber ein anderer Umstand geradezu märchenhaft. Es wurde festgestellt, daß bei der Spaltung der Atome Energiemengen freigesetzt sind, die viel größer waren als die Energien, die man zur Spaltung der Atome brauchte. Es ist also zum ersten Male gelungen, mit Hilfe einer Arbeit mehr Energien zu gewinnen, als man hineingesteckt hat. Der erstaunliche Vorgang ist dadurch zu erklären, daß in der Materie ungeheure Energien gefesselt sind. Durch die Zertrümmerung der Atome werden diese Energien frei, und es zeigt sich, daß man tatsächlich mehr Energien erzeugen kann, als man hineingesteckt hat. Die Erkenntnis des Wesens des Atoms hat das physikalische Weltbild der letzten 30 Jahre völlig revolutioniert. Es scheint, als ob die Umwälzung noch lange nicht abgeschlossen ist.

### Tod an Kraftfahrer

Dresden, 6. Mai (Radio)  
Am Himmelfahrtstag früh wurde in dem Staatsforstrevier Klossche in der Nähe von Dresden eine Kraftdroschke auf der Straße stehend aufgefunden. Ihr Fahrer, der Chauffeur Hugo Koff aus Dresden, war von hinten erschossen und beraubt worden. Es fehlten die vereinnahmten Fahrgelder, die Brieftasche mit Führerschein und das Fahrbuch der Droschke. Die Täter müssen sich beim Ausplündern stark mit Blut beschmutzt haben. Bisher wurde nur festgestellt, daß Koff vom Ausstellungspalast gegen 2 Uhr nachts abgefahren ist. Von den Tätern fehlt jedoch noch jede Spur.

# Saison-Sensationen!

## Stürmischer-Erfolg

### der Stoff-Wochen!

Es geht weiter!

Der kluge Käufer kauft zu diesen Preisen sogar in diesen Zeiten auf Vorrat!

Wach-Kunstseide bedruckt, gute Qual. p. m. = 38	Sport-Zeitre großer Saison-Artikel p. m. = 38	Wach-Rips sehr bew. indan-tren p. m. = 68
Übernehmender Zefir schöne haltbare Qualität p. m. = 58	K. S. Maroc erprobte Qualität, doppelt breit p. m. = 1,45	Crépe-Georgette dopp. breit, alle Modere farben p. m. = 1,95
Crepe de chine reine Seide schw. Qual. dopp. breit p. m. = 2,25	Woll-Natté f. Träger-röcke, rela. Wolle p. m. = 95	Mantel-Neuheiten 130 cm breit ungewöhnl. billig p. m. = 1,95
Nur soweit Vorrat!	WAGNER UND MORAS	Frettier-Hand-tuch groß. Tuch schw. Wa-stück = 48

und vieles andere mehr!

STOFF-FABRIKEN WAGNER & MORAS A.G.

Fabrikverkaufsstelle

## Lübeck Sandstr. 18

Täglich Neueingang von Schnittmustern

## Sunlicht Gutscheine weitersammeln!

Die Sunlicht Gutscheine behalten auch nach der gesetzlichen Regelung des Zugabewesens ihren vollen Wert. Also fleißig weitersammeln! Sunlicht Gutscheine erhalten Sie bei jedem Einkauf von Sunlicht Seife, Lux Seifenflocken, Sums, Vim und Atlantis Toiletteseife. Die Gutscheine sind auf den Packungen aufgedruckt!

Atlantis die neue Toilette Seife zu 25 Pf.

KASSEROLLE  
35 Gutscheine

BROT KORB  
15 Gutscheine

SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM-BERLIN





## Wie wird das Wetter am Sonnabend?



Mailwetter

Zunächst schwache umlaufende, später langsam aufsteigende östliche Winde, bewölkt, nur noch unbedeutende Regenfälle, wärmer. Das Tiefdruckgebiet welches sich mit mehreren Kerne von Schleswig-Holstein bis nach Polen erstreckt, zeigt eine sehr erhebliche Beständigkeit. Die kalte Nordströmung, die schon mehrere Tage über Großbritanien von Bestand ist, kann sich nicht rein bei uns durchsetzen, da offenbar in der Höhe immer noch Warmluftreste vorhanden sind, die die Tiefdruckkerne festhalten. Da vom Mittelmeer noch Warmluft nachströmt, wird dem Tiefdruckgebiet dauernd neue Energie zugeführt, so daß eine wesentliche Änderung des Wetters wohl kaum erfolgen dürfte. Das bisher über Njgröndland und Island fort entwickelte Hoch wird dort abgebaut und zieht in nordöstlicher Richtung ab.

## 25 Jahre Tierpark Hagenbeck

Am 7. Mai können Hagenbecks in Stellingen (Altona) das 25jährige Bestehen ihres in aller Welt volkstümlichen Tierparks feiern, des ersten Tierparks, in dem Tiere, verschont von enger Käfighaft, sich in Freiheit tummeln können. In Hamburg gründete Gottfried Claus Carl Hagenbeck, der Fischhändler war, 1848 das Tierhandelsgeschäft mit einigen Seehunden, die auf Ausstellungen ungeheures Aufsehen erregten. Der Sohn Carl Hagenbeck übernahm 1866 das Geschäft und brachte es durch Energie und Erfindungskraft zum maßgebenden, unbestrittenen Weltunternehmen. In allen Weltteilen waren Carl Hagenbecks Fänger tätig, brachten Tausende exotischer Tiere nach Stellingen, wo die interessantesten blieben, andere weiterverkauft, wieder andere dressiert wurden. Sechshundert Elefanten sind auf diese Art durch den Stellingener Tierpark gegangen, Hunderte von Löwen, Tigern, Bären. Zwergflüßpferde wurden von Carl Hagenbecks Expeditionen in Liberia überhaupt zum ersten Male gefangen, ebenso Wildpferde in Asien, später dann die kolossalen See-Elefanten, deren Import aus der Antarktis die Hagenbecks heute noch als Monopol betreiben, wie ihre Fänger auch die ersten waren, die Scharen von Rieseninguinen holten. Außer dem Tierhandel betrieb Carl Hagenbeck die Einführung und Zusammenstellung von Völkerschaueu — Indier, Somalis, Samojesen, Tscherkessen, Feuerländer, Lappen, Schani usw. — reisende Großzirkusse, die Belieferung von Tierparks mit ganzen Herden von Wild und Rindern, Straußenfarmen, die Stellingener Dressur-Akademie, aus der sehr viele berühmte Dressiere und Dompteure hervorgegangen sind; und am 7. Mai 1907 übergab er der Öffentlichkeit seine Lieblingserschöpfung: den Stellingener Tierpark, in dem sich den Besuchern alle Wunder der exotischen Tierwelt und Landschaft offenbaren. Heute walten als Besitzer aller dieser Unternehmen Carl Hagenbecks Söhne: Heinrich und Lorenz Hagenbeck.



Was Hagenbecks heute in der Welt bedeuten, sieht man am besten an der Tatsache, daß jetzt ganze zoologische Gärten nach Stellingener Muster und unter tätiger Mitwirkung von Heinrich Hagenbeck aufgebaut werden, z. B. in Detroit, Paris, Prag, Oxford, Toledo, Rom.

## Wohnungsidiyll aus dem Dritten Reich

Mazhauswirt räuchert armen Mieter aus, nimmt ihm Lebensmittel weg und wirft die Frau die Treppe hinunter

e-Gleichendorf, 5. Mai

Einem hiesigen Arbeiter, der Wohlfahrtsunterstützungsempfänger ist und pro Woche 4-7 RM. an Unterstüßung bezieht, war die Wohnung zum 1. Mai gekündigt worden, weil er mit der Miete etwas in Rückstand gekommen war. Ein Mietezugriff seitens der Gemeinde war ihm abgelehnt worden. Eine andere Wohnung konnte er nicht bekommen, also blieb er. Was geschah am 1. Mai? Während die Ehefrau den Herd morgens noch benutzt hatte, war es ihr am Mittag ganz unmöglich.

Anstatt daß der Rauch seinen Weg durch den Schornstein nahm, drang er in die Zimmer.

Die Eheleute mußten die Wohnung verlassen, weil sie es in den mit Rauch gefüllten Zimmern nicht aushalten konnten. Diese Gelegenheit benutzte der Hauswirt und schloß die Wohnung ab, so daß die Mieter nicht mehr hereinkamen. Der Hauswirt hatte wahrscheinlich vom Hausboden aus den Schornstein abgepfarrt. Am anderen Tage, als der Arbeiter ein Notzimmer gefunden hatte, zog er aus.

Der Hauswirt beschlagnahmte jedoch etwas Speck, den der Arbeitslose noch hatte, und nahm ihm sozusagen das letzte an Lebensmitteln. Im Laufe eines Wortwechsels warf der rabiante Hausbesitzer die nur schwächliche Ehefrau die Treppe hinunter.

Ein gerichtliches Räumungsurteil lag nicht vor. Der Arbeiter wird gegen diesen lebenswichtigen Hauswirt und Jünger des Dritten Reichs klagen erheben.

Gleichendorf. Zur Landtagswahl am 29. Mai liegen die Wählerlisten noch bis Sonnabend, den 7. Mai im Gemeindebüro zur Einsicht aus. Sichert euch euer Stimmrecht und geht die Listen rechtzeitig ein, vor allem die jugendlichen Wähler, die in der letzten Zeit das 20. Lebensjahr vollendet haben.

Schwantau-Kewjesfeld. Soz. Partei. Versammlung am Sonnabend, dem 7. Mai, abends 8 Uhr im Gasthof Transvaal. Tagesordnung: Unsere Arbeit zur Oldenburgischen Landtagswahl. Referent: Bezirksverbandsvorsitzender Sekretär Willi Verdick, Kiel. Alles muß erscheinen. Keiner darf fehlen.

Dansdorf. SPD. Versammlung am Sonnabend, dem 7. Mai, abends 8 Uhr, bei Samelin in Lufchendorf. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht.

### 100 000-Mark-Prozess verloren

Segeberg, 5. Mai

Vor einigen Jahren hatte die Stadt Segeberg mehrere Straßen neu pflastern und einige Bürgersteige neu legen lassen. Zu den Kosten hatte sie die Anleger herangezogen, die sich jedoch weigerten, den auf sie entfallenden Einzelbetrag zu bezahlen. Die Stadt klagte dann, und der Prozeß endete jetzt vor dem Oberverwaltungsgericht mit Abweisung der Klage, so daß die Stadt nun die Summe (rund 100 000 RM.) auf die Allgemeinheit wird umlegen müssen.

### Die frühere „Waterland“ in Bremerhaven

Bremerhaven, 5. Mai

Der Dampfer „Leviathan“ der United States-Lines, die frühere „Waterland“ der Sagap, hat zum ersten Male seit der Kriegszeit Bremerhaven angelaufen. Der Dampfer, der bisher nur zwischen Amerika, England und Frankreich verkehrte, wird jetzt regelmäßig bis nach Bremerhaven fahren. Eine große Menschenmenge hatte sich an der Columbus-Kaje, dem Kegeplatz der „Leviathan“, eingefunden, um den Landungsmanövern des Schiffes beizuwohnen.



### Eine tausendjährige Eiche in Flammen

Eine der berühmten tausendjährigen Rieseneichen im Jvenader Tierpark bei Stavenhagen (Mecklenburg) geriet aus unbekannter Ursache in Brand und wurde durch das Feuer vollkommen zerstört (links). Eine Vorstellung von der Größe dieses Giganten, der noch alljährlich vollen Blättereschmuck trug, gibt der Vergleich mit einem erwachsenen Menschen (rechts). Der Umfang der Eiche war so groß, daß ihn dreizehn erwachsene Personen gerade umspannen konnten, während in dem hohlen Innern acht Personen Platz fanden.

## Technik und Sprache

Technik und Sprache stehen in einem besonderen Verhältnis zueinander. Die Sprache der Technik wird von Millionen von Kulturmenschen nicht verstanden. Es gehört eine ganz besondere Fachbildung dazu, um die von der Technik der letzten hundert Jahre in immer steigendem Maße neu geschaffenen Begriffe zu verstehen. Wie schwer es für den Laien ist, sich hier zurechtzufinden, das zeigte sich vor kurzem in der Uebersetzung eines amerikanischen Buches über Edison. In diesem Werke hatte der deutsche Uebersetzer etwas geschrieben von „elektrischem Druck“ und von „direktem Strom“. Jeder, der das las, stutzte. Der eine glaubte vielleicht an eine bisher unbekannte Erfindung Edisons, der andere las kopfschüttelnd weiter. Nur der technisch Gebildete kam nach kurzer Uebersetzung auf den Gedanken, daß der arme, untechnische Uebersetzer nicht gewußt hatte, daß das, was der Amerikaner „elektrischen Druck“ nennt, auf deutsch „Spannung“ heißt und in Volt gemessen wird, und daß der geheimnisvolle „direkte Strom“ nichts weiter ist als unser guter alter Gleichstrom. Die Sprache der Technik hat ihre eigenen Worte wie jede andere Fachsprache, und es ist ein Verdienst der neueren Philologie, endlich von romantischen Auffassungen, die der Sprache eine Entwicklung zuschieben, wie sie natürlich Organismen eigen ist, abgekommen zu sein. Es ist auch ein Verdienst des Verbandes Technisch-Wissenschaftlicher Vereine, den Fragen, die sich aus der Beeinflussung der Sprache durch die Technik ergeben, erhöhte Bedeutung geschenkt zu haben. Die letzte Hauptversammlung dieses Verbandes war diesen Problemen gewidmet. Bekannte Sprachforscher und Ingenieure wußten zu diesem Thema viel Bemerkenswertes zu sagen.

Dr. Postmann, der seit langem für eine Vereinfachung von Sprache und Schrift wirkt, unterschied sehr scharf unter der von allen Volksgenossen verstandenen Muttersprache, die eine unendliche Feinheit der Begriffe entwickelt hat, und den Fachsprachen der Techniker, der Gelehrten, der Kaufleute usw., die trotz ständig wachsenden Anfangs eine außerordentlich Ein-

seitigkeit und Einförmigkeit aufweisen. Dabei hat jede Fachsprache ihre besonderen, nur ihr eigentümlichen Merkwürdigkeiten. So versucht man in der Chemie, zusammengesetzte Stoffe durch zehn- und mehrsilbige Worte auszudrücken, z. B. Diorydodiamidbarfenolbenzol, die chemische Bezeichnung für das bekannte Heilmittel Ehrlich-Wata 606 (Salvarsan), das der Bekämpfung der Syphilis dient. Dazu kommt natürlich noch die Formelsprache, die aber in diesem Zusammenhang außer Betracht bleiben soll. Der Wortschatz der Technik ist noch nicht klar umgrenzt, aber man kann ihn in drei Hauptgebiete gliedern: Herstellung, Forschung und Vertrieb. Der Handel kann seinen Wortschatz in vier Gruppen teilen: Firmennamen, Markennamen, Warennamen und Bestellwörter. Dorfmann fordert mit Recht, daß der Wortschatz für die Herstellung unserer Waren schon im Interesse der Käufer aus der Muttersprache gedeckt werde. Dagegen können bei der technischen Fortschritt fremde Sprachen und Kunstsprachen herangezogen werden, da die Forschung sich auch auf den Wissensaustausch mit anderen Völkern stützt.

Der Wortschatz der Naturwissenschaften und der Technik wächst, wie Dr. Steche ausführte, viel schneller als der Wortbedarf anderer Fachgebiete. Sehr oft wird hier die Zuflucht zu Fremdwörtern genommen. Aufgabe der wissenschaftlichen Sprachforschung muß es sein, zu untersuchen, wie weit hier deutsches Sprachgut im Interesse der besseren Verständlichkeit herangezogen werden kann. Eine große Bedeutung kommt den internationalen Kongressen zu, die sich in den letzten Jahren in steigendem Maße mit technischen Fragen aller Art befaßen. Die Verständigung würde gefördert werden, wenn alle Teilnehmer mindestens eine zweite Sprache verständen. Matzschos schlägt hier das Englische vor, das in Ostasien von 90 Prozent der Gebildeten verstanden würde, und das 170 Millionen Menschen als ihre Muttersprache sprechen. Mit dem sogenannten „Basic-Englisch“ (British-American-Scientific-Commercial-English), also ein für Wissenschaft und Handel besonders durchgearbeitetes Englisch), das in etwa zehnjähriger Arbeit geschaffen wurde und mit etwa 850 bis 1000 Worten auskommt, bietet sich allein ein leichtes Mittel zur Verständigung in dieser Sprache. Im Gegensatz dazu gäbe es nur 100 000 Menschen, die Esperanto verständen. Uebrigens vertritt Coudenhove-Kalergab, der bekannte Vorkämpfer für Pan-Europa, die gleiche Ansicht. Immerhin mußte auf der Hauptversammlung auch ein Vertreter des Esperanto viele gute Gründe für diese Hilfssprache anzuführen. Trotzdem hat es natürlich viele Vorzüge, lebendige fremde Sprachen zu lernen. Auf diesem Gebiete ist die „Freidika“, die auf sozialistischem Boden stehende Vereinigung der „Freunde internationaler Kleinarbeit“ (Berlin SW. 19, Kurstraße 32), hervorragend tätig. Und zweifellos gehört das Englische zu den Sprachen, die leicht zu lernen sind. Uebrigens haben die vielen hervorragenden deutschen Forschungsarbeiten viele englische Ingenieure veranlaßt, deutsch zu lernen. In England gibt es eine ständig wachsende Vereinigung deutsch sprechender Ingenieure. So trägt auch die Technik dazu bei, die Kenntnisse fremder Sprachen zu fördern.

Ein weites Arbeitsgebiet liegt hier vor den Sprachforschern ausgebreitet. Wenn es in weitestem Maße durchforstet sein wird, dann dürften die Naturwissenschaften und die Technik neue Fortschritte gemacht haben, deren Ausstrahlungen alle Gebiete des menschlichen Lebens unendlich viel stärker erfassen, als wir heute abnen. Willy Möbus.

Tollwut durch Fledermäuse. Die kalifornische Küstenstadt Trinidad wurde von einer furchtbaren Tollwutepidemie heimgesucht. Nach längeren Bemühungen stellte der Regierungsbakteriologe Dr. Pawan als Urheber und Verbreiter der Tollwut die Fledermäuse fest. Daraus erhielt eine größere Belohnung ausgezahlt.

# Das Gesicht der Zeit

## Sechs Monate in Sowjetrußland

Die Wiener Arbeiter-Zeitung bringt folgenden interessanten Artikel eines Absolventen der österreichischen Parteischule, der als Techniker sechs Monate in Sowjetrußland gearbeitet hat.

Wenn man die Grenzen Sowjetrußlands überschreitet, so hat man einen imposanten und bedrückenden Eindruck zugleich. Man kommt in das Land der proletarischen Diktatur, man kommt in eine Welt, die ganz anders ist als in Europa, in eine Welt, in der überall gebaut wird. Neue Städte, neue Fabriken, die zum Teil ganze Stadtteile umfassen, mit eigenem Theater, Klubs, Kinos, Sportplätzen, Gemeinschaftsküchen und Magazinen. Für einen Europäer ist dies alles neu. Er kommt aus einer zusammenhängenden in eine aufbauende Welt. Es ist nicht schwer, wenn man all dies zum ersten Male sieht, grenzenlos begeistert zu sein. Aber wenn man längere Zeit in Rußland lebt, bekommt man ein ganz anderes Bild. Das Bild der Wirklichkeit, so wie sie in Rußland ist. Dieses Bild kann man allerdings nicht in vierzehn Tagen und auch nicht in einem Monat gewinnen. Die folgenden Seiten sollen nun dieses Bild wiedergeben. Nicht himmelhohe Begeisterung, nicht vorergriffene Ablehnung, sondern nur die reinen Tatsachen.

### Schnelles Bauen und langsame Kulturprozesse

Als ich mit meinen Genossen im September 1931 nach Saratow in die neue Mähdrichfabrik kam, waren die Bauarbeiten zum Großteil fertig, man begann die Fabrik einzurichten. Und es ist eine erstaunliche Leistung, in zwanzig Wochen eine ganze Fabrikstadt mit Kino, Theater, Klubs, Schulen, Dispensar, Schulen und zum Teil Wohnhäusern aufzubauen. Einmalige Leistung.

Die ersten drei Tage, die jeder ausländische Arbeiter frei hat, werden nur zur Bekämpfung der Umgebung. Saratow liegt in der unendlichen Weite in der Mitte von Wolgograd, der Hauptstadt der russischen Bolschewiki. Die der Straßenbahn führen nun in die Stadt. Und hier sieht man sofort die tiefere Stimmung. Die Stadt macht einen höchst unruhigen Eindruck. Denn die russische Arbeiterstadt macht man sich immer erst vorzustellen. Dabei wegen die Menge des Fleisch, Fisch und Gemüse, das ohne Arbeit unter dem Arm. Es dauerte gewiss ein bis zwei Wochen, bis man sich abgewöhnt hat, um in die russische Arbeiterstadt zu gehen. Die Russen machen einen unruhigen unruhigen Eindruck. Und man begreift es, wenn man die Menge der etwa 8 Prozent der Bevölkerung bilden, die sich jetzt in der Stadt befindet und unter der Führung der russischen Arbeiter. Man arbeitet ja mit allen Kräften, um die Stadt zu haben, aber kulturelle Prozesse können nicht von heute auf morgen vollendet werden, es braucht Zeit. Die Masse macht man nicht und abgewöhnt Eindruck. Nationalisierung...

In Saratow kann man sich vorstellen, eine Sabotageaktion zu begehen. Wenn man die Lebensweise dieser Arbeiter nicht kennt, man wird sie nicht verstehen, man wird sie nicht verstehen, wenn man sie nicht gesehen hat. Die Leute leben in kollektiven Wohnhäusern auf kleinen Grundstücken, die Luft ist zum Atmen. Die Arbeiter haben ein Mittagessen haben, Schwarzbrot und einen kleinen Tee, die die nicht bestreiten können und die Arbeiter von uns kommen. Und wenn man die Stadt sieht, man es kann nicht verstehen, wenn man der Arbeiter nicht gesehen hat. Die Arbeiter, die führen uns nur die kleinen Dörfer, aber wir wissen, daß wir die Arbeiter nicht verstehen können.

Die Arbeiter, die führen uns nur die kleinen Dörfer, aber wir wissen, daß wir die Arbeiter nicht verstehen können. Die Arbeiter, die führen uns nur die kleinen Dörfer, aber wir wissen, daß wir die Arbeiter nicht verstehen können.

### Im Betrieb

Die Arbeiter, die führen uns nur die kleinen Dörfer, aber wir wissen, daß wir die Arbeiter nicht verstehen können. Die Arbeiter, die führen uns nur die kleinen Dörfer, aber wir wissen, daß wir die Arbeiter nicht verstehen können.

Die Arbeiter, die führen uns nur die kleinen Dörfer, aber wir wissen, daß wir die Arbeiter nicht verstehen können. Die Arbeiter, die führen uns nur die kleinen Dörfer, aber wir wissen, daß wir die Arbeiter nicht verstehen können.

Die Arbeiter, die führen uns nur die kleinen Dörfer, aber wir wissen, daß wir die Arbeiter nicht verstehen können. Die Arbeiter, die führen uns nur die kleinen Dörfer, aber wir wissen, daß wir die Arbeiter nicht verstehen können.

### Löhne

Am wenigsten schlecht ist das Lohnsystem. Gearbeitet wird zum Großteil im Akkord. Der Akkordlohn für hundert Stück Zahnräder mit einer Bohrung von sechzehn und einer Breite von etwa zwanzig Millimeter beträgt sage und schreibe 33 bis 39 Rubel. Dabei muß der Arbeiter oder die Arbeiterin im Tag 8-10 Stück machen. Dieser Akkordlohn kommt dadurch zustande, daß die Verlustzeiten nicht berücksichtigt werden. Jedem wird es sofort klar sein, daß es der größten Kraftanstrengung bedarf, um diese Arbeit zu bewältigen. Dabei kostet das Mittagessen in der Fabrik, bestehend aus Krautsuppe, hier und da Hammelfleisch und Kascha, etwa 60 Kopeken bis einen Rubel. Die Nachrichten über eine Steigerung der Löhne sind mit einer gewissen Reserve aufzunehmen, denn auch die Lebenshaltung wird teurer, und zwar steigen die Löhne langsamer als die Preise. Der Lohn ist seit dem Jahre 1928 um etwa sieben Prozent gestiegen, die Preise aber um ein Vielfaches. Im Monat Januar 1932 sind zum Beispiel die Lebensmittel um fünfundsiebzig bis dreißig Prozent, die Textilwaren bis zu zweihundert Prozent teurer geworden, der Lohn ist aber gleichgeblieben. Demgegenüber sind die Arbeiter machtlos. Es werden Versammlungen einberufen, es wird so lange gesprochen und an das sozialistische Gewissen appelliert, bis die Arbeiter einverstanden sind. Wer dagegen spricht, ist ein Saboteur, ein Opportunist, und hat große Schwierigkeiten. Die Gewerkschaften haben eine ganz andre Funktion. Sie arbeiten

auf kulturellem Gebiet, sie führen die Beschlüsse der Partei durch, vertreten also den Unternehmer, und nur in den krafftesten Fällen wird der Arbeiter in Schutz genommen.

Die russischen Arbeiter, die zum allergrößten Teil eben erst vom Dorf gekommene Bauern sind, leben in ihrer großen Mehrheit in unhygienischen Baracken, auf Holzspritzeln und in alten Zinnsäfern. In den Magazinen bekommt man, außer Parfüm und Puder, sehr wenig Dinge außerhalb des unmittelbar Lebensnotwendigen, und im Freihandel, der ja auch staatlich ist, sind die Waren nicht zu bezahlen. Es gibt wohl eine obere Schicht in jedem Betrieb, Parteifunktionäre, Gewerkschaftsfunktionäre, Ingenieure, Stößbrigadier, Direktoren und sonstige führende Beamte, die in der Ausländerei oder in einer eigenen Küche essen und Begünstigungen beim Einkauf haben.

Ein großes Augenmerk wird dem Sport zugewendet. Alle Sportarten, vom Fußball angefangen bis zum Fechten, werden betrieben. Man weiß in Rußland die Bedeutung des Sports für den proletarischen Kampf zu schätzen. Aber auch sonst wird viel getan. Der Arbeiter hat die Möglichkeit, sich weiterzubilden, er kann Schulen, Kurse, Vorträge und Seminare besuchen. Das Analphabetentum ist zum Großteil schon beseitigt; Kinos, Theater, Oper und Zirkus sind den Arbeitern zugänglich. Das Niveau ist für russische Verhältnisse durchaus gut und es wird überall die Tendenz verfolgt, den Arbeiter in kommunistischem Sinne zu beeinflussen.

## Die Stellung der Ausländer

Die Ausländer haben natürlich eine bessere Lebenshaltung. Wo es möglich ist, haben sie eine eigene Küche und eigene Magazine; wo die Möglichkeit besteht, wohnen sie in Neubauten. Die Zimmer sind meist geräumig und werden je nach der Größe von ein bis vier Personen bewohnt. Wegen der Einrichtung gibt es in vielen Fällen große Schwierigkeiten; oft muß man monatelang auf Kisten und Waschbecken warten. Wo viele Ausländer sind, haben sie eine eigene Küche und eigene Lebensmittelmagazine (Konsumvereine).

Der Ausländer benötigt viel Energie, um sich im Betrieb durchzusetzen. Hat er sich durchgesetzt, dann ist er in der Arbeit freier und selbständiger, und im allgemeinen ist das Verhältnis zwischen Ausländern und Russen durchaus freundschaftlich und kameradschaftlich. Wo viele Ausländer sind, wird man versuchen, sie kommunistisch zu beeinflussen. Organisationen und Zellen gründen, und man wird dann großes Gewicht auf politische Arbeit legen: die persönliche Freiheit wird eingeschränkt sein. Sind in einem Betrieb wenige Ausländer, so wird ihre wirtschaftliche Lage schlechter, die persönliche Freiheit aber größer sein.

Kulturell wird das Leben für den Ausländer abwechslungsreicher sein. Die Betriebe liegen oftmals weit außerhalb der Städte, wo es ein Kino oder Theater gibt. Musik, Spiel und gesellschaftliche Beisammensein müssen dann alles ersetzen und vor allem der Sport. Hier sind die Ausländer die Lehrmeister der russischen Arbeiter und Model, und daraus werden oft diese Freundschaften.

Der Lohn ist sehr verschieden; der Mindestlohn für Ausländer beträgt 150 bis 200 Rubel. Nur bekommt er wenig um sein Geld. Bezeichnend ist, daß vielfach Ausländer, die durch die Internationale gekommen sind und erst dort mit einer Fabrik einen Vertrag abgeschlossen haben, bald wieder entlassen wurden; nur wenn sie sich mit Lohn und Lebenshaltung der Russen begnügen, können sie bleiben. Es besteht überhaupt die Tendenz, das Lebensniveau des Ausländers immer mehr dem des Russen anzugleichen, wobei freilich auch die Lebenslage des Russen gebessert wird. Denn das Sowjetrußland trachtet, die Lebenshaltung des Arbeiters zu verbessern, ist unbestreitbar festzustellen.

### Politische Schwierigkeiten

Am besten ist, wie schon erwähnt, die Stellung des Ausländers in politischer Beziehung. Kurze Zeit, nachdem wir nach Saratow kamen, wo in der Mähdrichfabrik etwa hundertwärtig Ausländer von ihnen neunzig Oesterreicher, tätig waren, wurde nach einem Vortrag über die Rote Hilfe eine Resolution gefaßt, in der es hieß:

Der blutige faschistische Terror wird zum herrschenden Terror der bourgeoisen Demokratie. Die Sozialdemokratie ist die grundlegende Waffe zur Unterdrückung der revolutionären Arbeiterklasse. Der Sozialfaschismus, der den linken Flügel des Faschismus darstellt, ist das Hauptinstrument in den Händen der Bourgeoisie... Die Sozialfaschisten in Deutschland, Oesterreich, England, Frankreich, Spanien, Italien, Polen, Rumänien, Finnland und andern kapitalistischen Ländern helfen aktiv der Bourgeoisie, die besten Vertreter des Proletariats, der Bauernschaft und der revolutionären Intelligenz zu mordeten, die revolutionären Zeitschriften zu korrumpieren, die Redaktionen der Arbeiterpresse zu zerstören, Demonstrationen der Streikenden, der Arbeitslosen und Hungernden auseinanderzujagen.

## Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sport und Kraftfahrer-Club Solidarität, Ortsgruppe Lübeck. Sonntag, dem 8. Mai, fahren wir nach Rostock. Abfahrt 8 Uhr. Mittagsessen. Fahrmarkt 3-4. Gewissen, respektvoll nicht diese herrliche Fahrt am Rostocker See entlang. Kommt bitte alle. Arbeiter-Sport und Kraftfahrer-Club Solidarität, Ortsgruppe Lübeck. Sonntag, dem 8. Mai, abends 8 Uhr, im Reinhold. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag des Genossen Ester. Am nächsten Sonntag, dem 9. Mai, abends 8 Uhr, im Reinhold. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag des Genossen Ester. Am nächsten Sonntag, dem 9. Mai, abends 8 Uhr, im Reinhold. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag des Genossen Ester.

Gen. Blohm. Das Erscheinen aller aktiven und passiven Genossen ist Pflicht. Nach der Monatsversammlung Zusammenkunft der 3. Kampfgruppe Arbeiter-Sport und Kraftfahrer-Club Solidarität, Ortsgruppe Rostock. Inoffizielle Mitgliederversammlung findet am Sonntag, dem 7. Mai, statt. Inoffizielle Mitgliederversammlung (u. a. Stiftungsfest) wird das Erscheinen aller Mitglieder erwartet. Arbeiter-Sport und Kraftfahrer-Club Solidarität, Ortsgruppe Oberbarnitz. Sonntag, dem 7. Mai, abends 8 Uhr, bei König Mitgliederversammlung. Am Sonntag, dem 8. Mai, Tour nach Fadenburg (Zugendwerkstatt). Abfahrt 13.30 Uhr von Rostock. Alles muß erscheinen, keiner darf fehlen. Arbeiter-Sport und Kraftfahrer-Club Solidarität, Ortsgruppe Wulfsdorf. Sonntag, dem 8. Mai, abends 8 Uhr, bei König Mitgliederversammlung. Am Sonntag, dem 8. Mai, Tour nach Fadenburg (Zugendwerkstatt). Abfahrt 13.30 Uhr von Rostock. Alles muß erscheinen, keiner darf fehlen. Redaktion des Lübecker Volksboten Leitung Dr. J. Leber, M. d. P. Politik und Wirtschaft Dr. F. Solnitz, Lokaler Teil und Feuilleton Hermann Bauer Verantwortlich auf Grund des Pressegesetzes für den gesamten redaktionellen Teil Hermann Bauer Verantwortlich für Anzeigen und Geschäftsverhandlungen Oskar Isacke Druck und Verlag Wulfsdorf-Druckverlag G. m. b. H. Sändig in Lübeck

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten